

Frühlingsfahrt ins Papillorama

Der Auftakt zur diesjährigen Töffsaison des MCB zeigt sich von der trüben und kühlen Seite. Kein einziger Sonnenstrahl blickt durch den grauverhangenen Himmel, als Aschi und ich, warm verpackt der frischen Temperaturen wegen, kurz vor 9.00 auf dem Chilbiplatz eintreffen. Die neuen Errungenschaften einzelner werden begutachtet und beim Fachsimpeln vergeht die kurze Wartezeit wie im Fluge.

Einige Minuten nach 9.00 Uhr starten wir, 10 Motos mit 3 Sozias, Brechbühl Freddu mit der Familie im Seitenwagen, unter der Leitung von Hanspeter zur Frühlingsfahrt. Er führt uns über Hinterkappelen und Frieswil nach Aarberg. Man friert nicht gerade aber sehr angenehm ist es nicht bei diesem Wetter. In Aarberg biegen wir links ab nach Kerzers. Kurz vor Ortseingang fallen uns zur rechten Seite die runden Gebäude auf.



Wir sind an unserem ersten Etappenziel, dem Papillionrama, angekommen. Die Clubkasse übernimmt freundlicherweise den Eintritt, herzlichen Dank. Nach kurzer Beratung schwärmen wir nun also in

kleinen Grüppchen aus. Die einen stärken sich zuerst mit Kaffee, andere besichtigen als erstes das Nocturama, Aschi und mich zieht es zu den Schmetterlingen. Dieser Rundbau mit durchsichtigem Kuppeldach empfängt uns mit feuchtwarmen tropischem Klima, wir atmen einmal gründlich durch. Als erstes werfen wir einen Blick in den Brutkasten, da sind Schmetterlingspuppen in den verschiedensten Reifestadien aufgehängt. Die Artenvielfalt und Farbenpracht lässt uns staunen. Mit geschlossenen Flügeln sind einige sehr unscheinbar oder von ihrer Umgebung kaum zu unterscheiden, aber wenn sie fliegen, schimmern sie in schönsten Blau- oder Grün. Wir sehen sogar welche, die man im Flug fast nicht sieht, so



filligran sind ihre Flügel, nur die äussersten Ränder sind etwas betonter. Leider sind mir die einzelnen Namen entfallen, die kleinen orange-farbigen gefallen mir auch gut, ebenso die schwarzen mit dem roten Punkt. Eigentlich sind alle sehr schön und ein Kunstwerk für sich. Die Anlage mit ihren subtropischen Pflanzen, das plätschernde Wasser, der leichte Wind, und das feuchtwarme Klima könnte uns langsam in Ferienstimmung versetzen, wir kommen allmählich in's Schwitzen in unserer warmen Kleidung.

Wir verlassen also diesen Teil und wagen uns nach vorangegangener Information in's Nocturama. Hier werden wir von Dämmerlicht und Stille empfangen. Es dauert einige Zeit, bis sich unsere

Augen an dieses Zwielflicht gewöhnen. Trotzdem müssen wir noch lange hingucken, bis wir das Zweifingerfaultier entdecken, das sich auf einem Ast fortbewegt wie im Zeitlupentempo. Die Riesenanakonda im Wasser, nur der Kopf schaut raus, erinnert uns an einen kleineren Baumstamm. Im Tunnelgang ist es etwas ungemütlich, denn es schwirren mehrere Fledermäuse umher, hoffentlich setzt sich keine in meine Haare. Es kann sein, dass wir auf unserem Rundgang nicht alle nachtaktiven Tiere zu sehen bekommen, denn die Umgebung ist ihrem natürlichen Lebensraum angepasst worden, daher auch das Dämmerlicht. Die übriggebliebene Zeit reicht noch für eine kurze Ruhe- oder Kaffeepause.



Hanspeter führt uns von Kerzers nach Golaten und über Niederried dem Kanal entlang nach Oltigen zum Mittagshalt. In der Zwischenzeit ist es spürbar wärmer, doch auf dieser kurzen Strecke fällt das gar nicht so in's Gewicht. Zwischendurch schaut sogar ein Sonnenstrahl hinter den Wolken hervor. Im Oltigen-Träff werden wir freundlich willkommen geheissen, und wir nehmen an der langen schön gedeckten Tafel platz. Hanspeter hat die Menüliste bei sich, liegt das Einschreiben doch schon einige Zeit zurück. Der Wirt und zugleich Koch hat nun alle Hände voll zu tun und kommt in seiner kleinen Küche recht in's Schwitzen. Der gemischte Salat lässt nicht lange auf sich warten, das Oltiger-Steak entpuppt sich als doppeltes Schweinscarréplätzli in Form eines Schmetterlings, mir würde die Hälfte genügen. Es kommen alle auf ihre Kosten, das Mixed-Grill sieht ebenfalls gluschtig aus und Pommes-frites gibt es noch supplement. In der Zwischenzeit wird es richtig warm unter dem „Plexiglasdach“, es zieht uns demnach in den Sonnenschein hinaus, wir wollen das schöne Frühlingswetter voll ausnützen.



Für einige Kilometer nehmen wir die gleiche Strecke wie vor dem Mittag unter die Räder. In Golaten biegen wir Richtung Wileroltigen ab und gelangen über Rizenbach, Ulmiz, Liebistorf und Gurmels an den Schifflensee. Die Magnolienbäume sind in voller Blütenpracht, teils dunkel-, teils hellrosa, jedoch wunderschön anzusehen. Auf den umliegenden Bauernhöfen bestellen die Bauern ihre Aecker und die Kühe geniessen das erste saftige Frühlingsgras. Das satte Gelb der Löwenzahnfelder leuchtet mit dem grellen Gelb der Rappfelder um die Wette. Es tut richtig gut, dieses Frühlingserwachen der Natur so hautnah mitzuerleben, es wärmt das Herz und die Seele. Die Blüten der Obstbäume wagen sich auch langsam hervor, und in den Wäldern leuchtet das Hellgrün der Buchenbäume. In gemächlichem Tempo erreichen wir über Düdingen und Mariahilf Tifers, wo Hanspeter auf die Bitte von Aschi bei einem in schöner Blütenpracht stehendem Baum einen kurzen Fotohalt einlegt, der zugleich auch als Zigi-Pause genutzt wird. An den Berghängen des Gantrischgebietes ziehen Nebelschaden auf und es wird wieder merklich kühler, mit dem Sonnenschein ist es jetzt auch vorbei. Wir fahren nicht auf direktem Weg nach Zumholz sondern über St. Ursen, Giffers und Plasselb. In Plaffeien hätten wir die Möglichkeit rechts abzubiegen und den längeren Weg über den Gurnigel unter die Räder zunehmen. Doch in Anbetracht der düsteren Wetterlage und den Schneeverhältnissen halten wir uns den vorgegebenen Tourenplan, einzig Patrik Jelk wählt die Gurnigel-Route, wie sich später herausstellt. Das Wetter wird wieder ungemütlicher, die Freude am Frühlingserwachen ist dahin, ein einziger Gedanke setzt sich unseren Köpfen fest,

hoffentlich bekommen wir keinen Regen. Aber auch so reiht sich Kilometer an Kilometer, die folgende Strecke ist jedem bekannt, Kalchstätten, Schwarzenburg, Rüscheegg. In Heubach biegen wir rechts ab und der nun folgende Teil unserer Tour, Rüti bei Riggisberg, ist mir unbekannt. Das Wetter gefällt mir mittlerweile gar nicht mehr, es wird immer dunkler und kälter, zum guten Glück bin ich warm genug angezogen. Ab Burgistein, Wattenwil, Seftigen und Heimberg kenne ich mich geographiemässig wieder aus, es ist eine schon mehrmals befahrene Gegend. Die Wolkendecke lichtet sich wieder, doch von Sonnenschein ist weit und breit nichts zu sehen. Ab Steffisburg beschäftigt uns die Frage, was erwartet uns auf dem



Schallenberg, liegt noch Schnee, wie gemunkelt wird, oder doch nicht mehr? Nun, wir lassen uns überraschen, an der ganzen Sache können wir doch nichts ändern. Es scheint mir fast als ob sich die Sonnenstrahlen wieder ganz sachte zwischen den Wolken hindurchkämpfen, leider, leider nur für ganz kurze Momente. Die paar Kurven, mit denen die Strasse die Höhendifferenz überwindet, lassen heute zum ersten Mal die Töfffahrerherzen etwas schneller schlagen. Auf dem Schallenberg erwartet uns zum Glück kein Schnee mehr, die umliegenden Wiesen sind allerdings noch bräunlich grün mit einzelnen Schneeflecken darauf. Wir sind beileibe nicht die einzigen Töfffahrer, die hier oben ihre Zvieripause einlegen, der Schallenberg hat noch nichts von seiner Faszination auf Motorradfahrer oder Wanderer eingebüsst.

Ich bin mehr als nur froh, kann ich mich für einige Zeit auf einen Stuhl mit normaler Sitzfläche setzen, denn mein Allerwertester hat sich in dieser kurzen Zeit noch nicht an den neuen Sattel von Aschi's Yamaha gewöhnen können, die Übergänge und Kanten machen sich mit der Zeit sehr schmerzhaft bemerkbar. Wir wärmen uns also im Restaurant Gabelspitz mit Tee, warmen Ovo's und Kaffee auf. Einige genehmigen sich sogar ein Kaffee Gabelspitz, das natürlich mit Schnaps versetzt ist und mit einer Sahnehaube serviert wird. Die Zvierikarte verleitet andere zu Erdbeerkuchen, Schwarzwäldertorte, obwohl gar kein Hungergefühl vorhanden ist, also nur so zum „Gluscht“, doch die Süßigkeiten munden trotzdem.



Die Zeit schreitet voran und mahnt uns daran langsam aufzubrechen, denn vor uns liegen

noch einige Kilometer, die zurückgelegt werden wollen oder müssen.

Einige Clubmitglieder verabschieden sich von uns, da sie eine andere Route wählen für die Heimkehr, nämlich wieder über Steffisburg und anschliessend durch's Aaretal zurück nach Bern. Wir anderen, nun nur noch eine kleine Gruppe, halten uns an den vorgegebenen Streckenplan. Nach nur kurzer kurvenreicher Strecke biegen wir links ab und erreichen über Siechen Eggiwil und Schüpbach. Nun scheidet, was wir nicht mehr für möglich gehalten haben, die Sonne. Ich atme wie befreit auf, denn es ist etwas ganz anderes, sich bei Sonnenschein draussen aufzuhalten oder wie heute bei düsterem diffusen Tageslicht. Wir kommen in zügigem Tempo gut voran und passieren die Dörfer Bowil, Zäziwil und Grosshöchstetten, die ja allen gut bekannt sind. In Worb verabschieden wir uns voneinander, denn ab hier fährt jeder für sich nach Hause. Aschi und ich machen noch eine Stippvisite in Boll beim neuen Banditen-Besitzer bevor wir die allerletzten Kilometer dieser teilweise kühlen aber trockenen Ausfahrt unter die Räder nehmen und pünktlich zur Tagesschau zu Hause eintreffen.

Ein herzliches Dankeschön an Hanspeter für diese gut organisierte Fahrt mit dem lehrreichen und interessanten Besuch im Papilliorama in Kerzers.